

Mittendrin statt nur dabei



Schon lange bevor die Bundesregierung das „Mehrgenerationenhaus“ als Begriff prägte und das Miteinander von Jung und Alt förderte, war ein derartiges gemeinschaftliches Lebens- und Wohnkonzept einer der Puzzle-Steine der Heilhaus-Bewegung in Kassel.

In der Heilhaus-Siedlung in Kassel leben zurzeit 130 Menschen aller Generationen, zum Teil in barrierefreien bzw. barrierearmen Wohnungen, auch in Wohngemeinschaften. Es gibt große und kleine Wohnungen, Gemeinschaftsräume und Appartements für Besucher oder Familienangehörige. Für Ältere und für Personen mit Unterstützungsbedarf gibt es die Möglichkeit des Betreuten Wohnens.

Von Einzelwohnung in Wohngemeinschaft wechseln

Gerhard Paul, Vorsitzender der Heilhaus-Stiftung Ursula Paul, sagt: „Das ist eine echte Alternative zu stationären Strukturen. Wir haben einen Wohnverbund mit 23 Plätzen in sechs Wohngruppen aufgebaut. Bis Anfang dieses Jahres wurde der Wohnverbund vom Spitzenverband der Krankenkassen gefördert, um diese Strukturen zu entwickeln. Wir können situativ auf die Bedürfnisse der Menschen reagieren. Wenn zum Beispiel ein Ehepartner stirbt, kann der überlebende



Gerhard Paul, Vorsitzender der Heilhaus-Stiftung Ursula Paul

Partner die gemeinsame Wohnung verlassen und in eine kleinere Wohnung umziehen.“ Bei einer fortschreitenden Demenz ist es möglich, von einer Einzelwohnung in eine Wohngemeinschaft zu wechseln. Der Umzug in eine stationäre Einrichtung kann so vermieden werden.



Gemeinschaftliches Leben in der Siedlung im Heilhaus

Kreislauf von Geburt, Leben und Sterben

„Uns eint die Vision eines ‚heilenden Hauses‘, in dem der Kreislauf von Geburt, Leben und Sterben von einer Gemeinschaft im Alltag gelebt wird. Wie in einer großen Familie teilen wir Glück und Freude, aber auch Schmerz und Leid miteinander. Das soziale Leben findet in der Gemeinschaft statt, dazu gehören zum Beispiel das gemeinsame Meditieren, Begegnungen beim offenen Mittagstisch oder bei kulinarischen Abenden, gegenseitige Unterstützung im Alltag, Mithilfe im Heilhaus durch Dienste im Pflegebereich oder durch Spaziergänge mit Hausgästen“, erklärt Gerhard Paul. Alle Bewohner der Siedlung am Heilhaus kennen sich schon lange.

Durch das Mehrgenerationenhaus-Aktionsprogramm der Bundesregierung sei viel in der Fläche passiert und unterschiedlichste Arten des Zusammenlebens gefördert worden. Das Heilhaus erhielt 2008 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Anerkennung als „Mehrgenerationenhaus“ und erreichte so eine breitere Bekanntheit, auch über die Grenzen von Kassel hinaus.

Das Ziel: Umsorgt in der Gemeinschaft

Pflegerische und hauswirtschaftliche Dienstleistungen können von den Bewohnern über die Heilhaus Kassel gGmbH, die auch der Träger des Mehrgenerationenhauses ist, in Anspruch genommen werden. Der ambulante Pflegedienst Heilhaus gGmbH beschäftigt derzeit 29 Angestellte.

Reinigungstätigkeiten werden von 20 Mitarbeitern des Tagungsbereiches übernommen. Diese arbeiten in den Wohngruppen, den Wohnungen in der Siedlung und für die gemeinschaftlichen Bereiche des Heilhauses, wie dem Ernährungsbereich. Hier werden täglich 70 Essen gekocht, die auch von externen Gästen gern angenommen werden. Der offene Mittagstisch ist zentraler Treffpunkt der Gemeinschaft, so wie es das Mehrgenerationenprogramm des Bundesfamilienministeriums auch vorsieht.

Ergänzend und hilfreich für die Wohngruppen im betreuten Wohnen sind die eigenen Strukturen innerhalb der Siedlung wie eine Quartiers-Managerin. Sie hat ähnliche Funktionen wie früher die Gemeindegewerkschaft im Wohnquartier. Psychotherapeuten, das Ärztezentrum, gesetzliche Betreuer und viele selbstständig Tätige runden das Heilhauskonzept ab.



Jung und Alt im Heilhaus

Gerhard Paul sagt, dass insbesondere das ehrenamtliche Engagement wichtig ist. „Ohne diese freiwilligen Angebote würden die Wohngruppen nicht funktionieren. Es gibt zum Beispiel Koch- und Nähkurse, Gesprächskreise, es wird gemeinsam gesungen und Feste werden gefeiert, auch die Begleitung in der Trauer gehört dazu.“

Das erste Mehrgenerationenhospiz Deutschlands

Der Pflegegrad sei kein Kriterium, so Gerhard Paul. „Es hängt davon ab, wie die Bewohner damit umgehen. Auch wenn nur wenige soziale Kontakte möglich sind, ist dadurch nicht die Aufnahme in die Wohngruppe in Frage gestellt. Niemand wird ausgeschlossen. Das widerspräche auch unserer Sicht auf das Miteinander. Denn die Gemeinschaft formt diesen Ort, an dem der Kreislauf des Lebens mit Respekt und Würde vor dem Menschen täglich gelebt wird.“ Und das bis zum letzten Weg: Das Heilhaus Kassel ist nämlich auch das erste Mehrgenerationenhospiz Deutschlands. □ Heike Sievers

ÜBER DIE HEILHAUS-BEWEGUNG

Der Freundeskreis für Lebensenergie e. V. wurde 1989 von Ursa Paul gegründet. Seine Mitglieder eint die Vision eines „heilenden Hauses“, in dem der Kreislauf von Geburt, Leben und Sterben von einer Gemeinschaft im Alltag gelebt wird. Der Verein hat rund 800 Mitglieder. Er fördert das soziale Leben in der Gemeinschaft und unterstützt die Arbeit des Heilhauses durch soziales und ehrenamtliches Engagement. Unter anderem gibt es in Kassel ein Geburtshaus und auch das erste Mehrgenerationenhospiz Deutschlands. In Berlin entsteht derzeit ein ähnliches Projekt. Im Jahr 2004 wurde die Heilhaus-Stiftung Ursa Paul als Gemeinschaftsstiftung von Ursa Paul und dem Freundeskreis für Lebensenergie e.V. gegründet.

www.heilhaus.org